

rad II. von Schlüsselberg und der bayerische Herzog Ludwig schon im Jugendalter gekannt haben, muss also im Dunkeln bleiben.

Erstmals nachweislich im Umkreise des bayerischen Herzogs Ludwig ist Konrad II. von Schlüsselberg am 3. Dezember 1305 zu finden, als der Bamberger Bischof Wulfing von Stubenberg²¹ auf der Flur von Hahnbach – nordöstlich von Sulzbach-Rosenberg in der Oberpfalz – die beiden Brüder und Bayernherzöge Rudolf I. und Ludwig IV. mit den Hochstiftsvogteien im Nordgau belehnte. In der über diesen Rechtsakt ausgestellten Bischofsurkunde war der *nobilis vir Conradus de Sluzzelberch* erster Laienzeuge, gefolgt von seinem Vetter Ulrich I. von Leuchtenberg²². Diese Zeugenschaft, aber auch die Tatsache, dass er in den folgenden Jahren mit eben jenem Bamberger Bischof immer wieder in Konflikt geriet, zeigt die Bedeutung, die Konrad besaß. Worum es in dem Streit mit Bischof Wulfing genau ging, ist nicht mehr bekannt. Nur die Beilegung der Fehde ist dokumentiert: In dem nach seinem Ausstellungsort benannten Vertrag von Reuth (LK Forchheim) vom 6. April 1310 versprach Konrad, dem Bischof künftig zu dienen, jedoch nahm er sich heraus, nicht gegen Herzog Ludwig von Bayern – den er hier seinen Herrn nannte –, seinen Oheim Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg und gegen andere Verwandte wie Friedrich VII. von Truhendingen kämpfen zu müssen²³. In dieser Urkunde wird erstmals ersichtlich, wer Konrads Verbündete waren: Neben dem Bayernherzog

und Christine BEYER (2017) S. 255–270, bes. S. 257f. Einen anderen Glaubwürdigkeitsgehalt maß der betreffenden Stelle im *Catalogus Praepositorum Diessensium* (Druck: Andreas Felix OEFELE, *Rerum Boicarum Scriptores* 2 [1763] Sp. 648a–654b, hier S. 650b) bisher zu Waldemar SCHLÖGL, Beiträge zur Jugendgeschichte Ludwigs des Bayern, in: DA 33 (1977) S. 182–199, bes. S. 195–199.

21) Zu ihm vgl. Erich FREIHERR VON GUTTENBERG, *Das Bistum Bamberg* 1 (*Germania Sacra* Abt. 2,1,1, 1937) S. 197–200 und Helmut FLACHENECKER, Wulfing von Stubenberg, in: *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon*, hg. von Erwin GATZ unter Mitwirkung von Clemens BRODKORB (2001) Sp. 44–45.

22) StA Bamberg, BU 1374; Druck: *Monumenta Wittelsbacensia: Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Wittelsbach* 2: Von 1293 bis 1307, hg. von Franz Michael WITTMANN (*Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte* 6, 1861) Nr. 223 S. 142f.

23) StA Bamberg, BU 1472; Regest: *Monumenta Zollerana – Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern* 2: *Urkunden der Fränkischen Linie: 1235–1332*, hg. von Rudolph FREIHERRN VON STILLFRIED / Traugott MAERCKER (1856) Nr. 477 S. 303; Johann LOOSHORN, *Die Geschichte des Bisthums Bamberg* 3: *Das Bisthum Bamberg von 1303–1399* (1891) S. 23 und FREIHERR VON GUTTENBERG, *Bistum Bamberg* 1 (wie Anm. 21) S. 198f.